

Peter Zellmann / Sonja Mayrhofer  
IFT Institut für Freizeit- und Tourismusforschung

## Beibehaltung der Wehrpflicht oder reines Berufsheer?

**Die Entscheidung ist noch nicht gefallen, der Ausgang der Volksbefragung wird von der Zusammensetzung der Teilnehmer abhängen.**

- Eine Mehrheit ist aktuell noch für die Beibehaltung der Wehrpflicht. Die Anhänger für ein Berufsheer werden aber wöchentlich mehr.
- 49 % der ÖsterreicherInnen sind für die Beibehaltung der Wehrpflicht – auch wenn der Zivildienst (Sozialdienst) als vom Wehrdienst unabhängig betrachtet wird.
- Nur 6 % der ÖsterreicherInnen sprechen sich für gar keinen Dienst an der Allgemeinheit aus.

**Auffallend sind die ungewöhnlich deutlichen Abweichungen nach demografischen Merkmalen:**

- Besonders stark für die Beibehaltung der Wehrpflicht treten KärntnerInnen, ältere Personen, Personen mit niedrigem Bildungsniveau und Einkommen ein.
- Besonders für eine Heeresreform mit Berufsheer sind WienerInnen, jüngere Personen, Angestellte/Beamte und Personen mit höherem Bildungsniveau und Einkommen.
- Bessere Informationen über das Berufsheer-Modell verschieben die Stimmung in der Bevölkerung zugunsten dieses Modells.

**Institutsleiter Prof. Peter Zellmann:** „Aus (politik)wissenschaftlicher Sicht muss zunächst festgehalten werden, dass sich die vorliegende Fragestellung nicht für eine Volksabstimmung eignet. Zuviel ‚Emotional-Ideologisches‘ wurde da in eine zu sehr vereinfachende Fragestellung gepackt. Dies zeigt sich bei allen Analysen, die über die Befragungsmethode der ‚Sonntagsfrage‘ hinausgehen. Volksabstimmungen setzen unmissverständliche und fertig ausgearbeitete Informationen voraus. Demnach ist der größte Unsicherheitsfaktor für das Ergebnis der Volksbefragung und damit für die wichtige Sicherheitsfrage unseres Landes, wie viele Menschen sich einerseits für informiert genug halten, um überhaupt sinnvoll abstimmen zu können. Ein Abstimmungsverhalten aus rein parteipolitisch begründeter Zustimmung andererseits ist in dieser Frage jedenfalls keine zukunftstaugliche Lösung.“

## 1. Entwicklung des Stimmungsbildes zum Thema Wehrpflicht

Seit Ende 2010 gab es einige Befragungen, zur Meinung der ÖsterreicherInnen, ob die Wehrpflicht abgeschafft werden soll oder nicht. Folgende Entwicklung lässt sich darstellen:

- Im **Oktober 2010** sprachen sich **39 %** für die **Abschaffung der Wehrpflicht** aus (Gallup für die Zeitung Österreich, Oktober 2010).
- Im **Dezember 2010** waren **54 %** der Wahlberechtigten für das **Ende der Wehrpflicht** (OGM für den Kurier, Dezember 2010).
- Im **März 2011** stimmten **49 %** für die **Abschaffung der Wehrpflicht** (Gallup, März 2011).
- Im **Mai 2012** gaben **62 %** der ÖsterreicherInnen an für die **Einführung eines professionellen Berufsheeres** zu sein, während **38 % für die Beibehaltung** der Wehrpflicht waren (Market, Mai 2012).

### 1.1 Die Trendwende

- Im **September 2012** waren nur mehr **39 %** der ÖsterreicherInnen für die **Einführung eines professionellen Berufsheeres**, während **61 % für die Beibehaltung** der Wehrpflicht waren (Market, September 2012).
- Im **Oktober 2012** waren **38 %** der ÖsterreicherInnen der Meinung, dass die allgemeine **Wehrpflicht aufgehoben** und ein Berufsheer eingeführt werden sollte, während **51 % für die Beibehaltung der Wehrpflicht** waren (7 % weder noch, 4 % keine Angabe; Market, Oktober 2012).

Das Stimmungsbild in der österreichischen Bevölkerung zur Abschaffung oder Beibehaltung der Wehrpflicht war demnach von einer deutlichen Trendumkehr gekennzeichnet. Aktuell scheint die Stimmungstendenz eher in Richtung Beibehaltung der Wehrpflicht zu gehen. Die parteipolitische Positionierung und die Koppelung von Wehrpflicht und Zivildienst (Sozialdienst) bei der Fragestellung scheinen dafür den Ausschlag gegeben zu haben.

## 2. Die (knappe) Mehrheit der ÖsterreicherInnen ist für die Beibehaltung der Wehrpflicht

Der Großteil der ÖsterreicherInnen glaubt, dass sich aus der Abschaffung der Wehrpflicht Probleme für die sozialen Einrichtungen ergeben werden (Spectra Aktuell 14/2012):

- **72 %** der ÖsterreicherInnen ist bekannt, dass **im Falle der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht** den Rettungsorganisationen Rotes Kreuz und Samariterbund, den Altenheimen, Pflegeheimen, der Behindertenbetreuung und anderen sozialen Organisationen **keine Zivildienstler** mehr als Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

- **66 %** der ÖsterreicherInnen glauben, dass sich **daraus für die sozialen Einrichtungen Probleme** ergeben werden, während nur 13 % nicht annehmen, dass daraus Schwierigkeiten folgen (21 % machen keine Angabe).

Wir wollten nun wissen, wie sich die Einstellung der ÖsterreicherInnen zur Abschaffung der Wehrpflicht verändert, wenn Wehrpflicht und Zivildienst nicht als untrennbar miteinander verknüpft aufgefasst werden. Auf Grundlage eines IFT-Fragemodells wurden daher aktuell 1.500 Personen ab 15 Jahren, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung von Spectra (Linz) telefonisch zu diesem Thema befragt.

*„Viel wird derzeit über die Reform des Bundesheeres diskutiert. Oft werden bei diesen Diskussionen Wehrdienst, Zivildienst und Katastrophendienst als untrennbar miteinander verknüpft dargestellt. Einmal angenommen, eine grundsätzliche Trennung dieser drei Aufgabenbereiche wäre möglich, also z.B. der Zivildienst und Katastrophendienst wäre unabhängig, ob freiwillig, verpflichtend oder bezahlt, auch dann sichergestellt, wenn die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft würde.“*

In einem solchen Fall sind

- **49 %** der ÖsterreicherInnen für die **Beibehaltung der Wehrpflicht** für Männer und
- **43 %** für eine Heeresreform mit einem **Berufsheer** und einer **freiwilligen Miliz**.



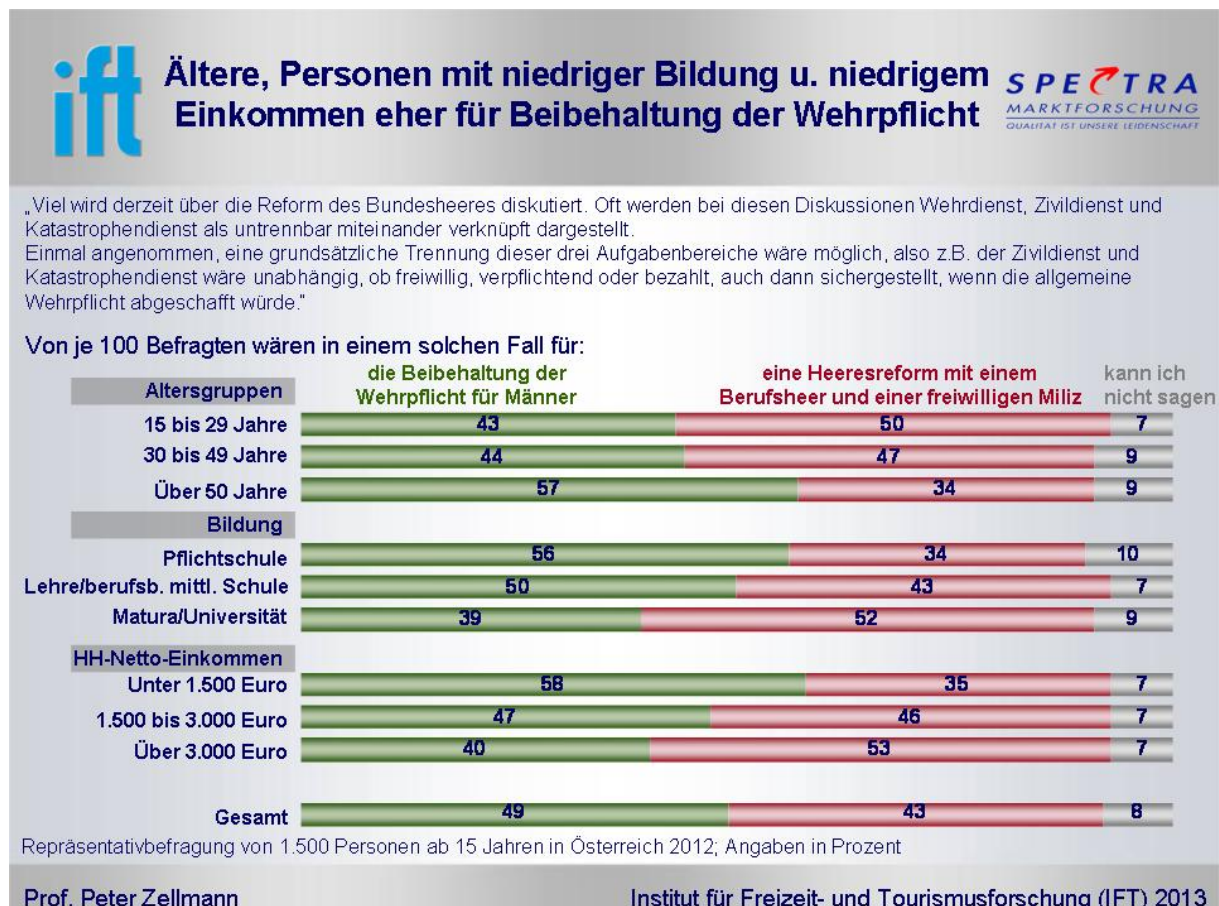
Nach einzelnen Bevölkerungsgruppen betrachtet zeigen sich folgende, überraschend deutliche Unterschiede in der Einstellung zur Wehrpflicht:

Besonders stark für die **Beibehaltung der Wehrpflicht** treten folgende Bevölkerungsgruppen ein (Ö: 49 %):

- KärntnerInnen (**64 %**)
- PensionistInnen (**61 %**)
- Personen mit niedrigem Haushalts-Netto-Einkommen (**58 %**)
- Personen über 50 Jahre (**57 %**)
- Personen mit niedrigem Bildungsniveau (**56 %**)

Besonders stark für eine **Heeresreform mit einem Berufsheer** und einer freiwilligen Miliz treten folgende Bevölkerungsgruppen ein (Ö: 43 %):

- WienerInnen (**56 %**)
- Personen mit höherem Einkommen (**53 %**)
- Personen in Ausbildung/StudentInnen (**53 %**)
- Personen mit höherer Bildung (**52 %**)
- Angestellte/Beamte (**52 %**)
- 15- bis 29-Jährige (**50 %**)



Es zeigt sich also, dass aktuell die Mehrheit der Bevölkerung, wenn auch nur knapp, für die Beibehaltung der Wehrpflicht ist – auch wenn im Falle der Einführung eines Berufsheeres der Zivildienst unabhängig geregelt werden könnte.

### 3. Genauere Informationen verändern die Einstellung zum Berufsheer-Modell

Konkret darauf bezogen, wofür die ÖsterreicherInnen im Moment bei der **Volksbefragung** im Jänner stimmen wollen, zeigt sich, dass genauere Information über das Wehrpflicht- und Berufsheermodell die Entscheidung der ÖsterreicherInnen für eines der beiden Modelle in Richtung Berufsheermodell verschieben.

Spectra hat im September 2012, 1.000 ÖsterreicherInnen danach gefragt, wie sie im Jänner bei der Volksbefragung entscheiden werden. Dabei wurden der Hälfte der Befragten keine weiteren Informationen darüber gegeben, wie Berufsheer- bzw. Wehrpflicht-Modell aussehen werden, während die andere Hälfte genauere Informationen über die beiden Modelle erhielt.

**Berufsheer-Modell:** Im Berufsheer-Modell soll es Berufssoldaten, Zeitsoldaten und freiwillige Milizsoldaten geben. Als Ersatz für den Wegfall des Zivildienstes soll ein freiwilliges Soziales Jahr eingeführt werden, das alle erwachsenen ÖsterreicherInnen aller Altersstufen, Männer und Frauen, in Anspruch nehmen können. Die Bezahlung im Sozialen Jahr beträgt Euro 1.300 (14 mal im Jahr). Die Kosten für dieses Berufsheer-Modell betragen pro Jahr 1,9 Mrd. Euro.

**Wehrpflicht-Modell:** Im Wehrpflicht-Modell soll es wie bisher Berufssoldaten, Präsenzdiener und Milizsoldaten geben. Die Wehrpflicht kann wahlweise in einem 6monatigen Militärdienst, in einem 9monatigen Zivildienst oder auch in einem 6monatigen Katastrophendienst abgeleistet werden. Die Kosten für dieses Wehrpflicht-Modell betragen pro Jahr 2 Mrd. Euro.

Folgende Unterschiede zeigen sich zwischen der Gruppe an Befragten, die keine Informationen zu den Modellen erhalten haben, und den Befragten, die Informationen zu den Modellen bekommen haben (Spectra Aktuell 14/2012):

- Während nur **19 %** der ÖsterreicherInnen (**ohne Informationen** zu den Modellen) angaben bei der Volksbefragung **für ein Berufsheer** stimmen zu wollen, würden **29 %** der ÖsterreicherInnen (**mit weiteren Informationen** über die Modelle) **für ein solches Modell** stimmen.
- Umgekehrt, würden **45 %** der ÖsterreicherInnen (**ohne Informationen** zu den Modellen) und **32 %** der ÖsterreicherInnen (**mit weiteren Informationen** über die beiden Modelle) **für die Wehrpflicht** stimmen.

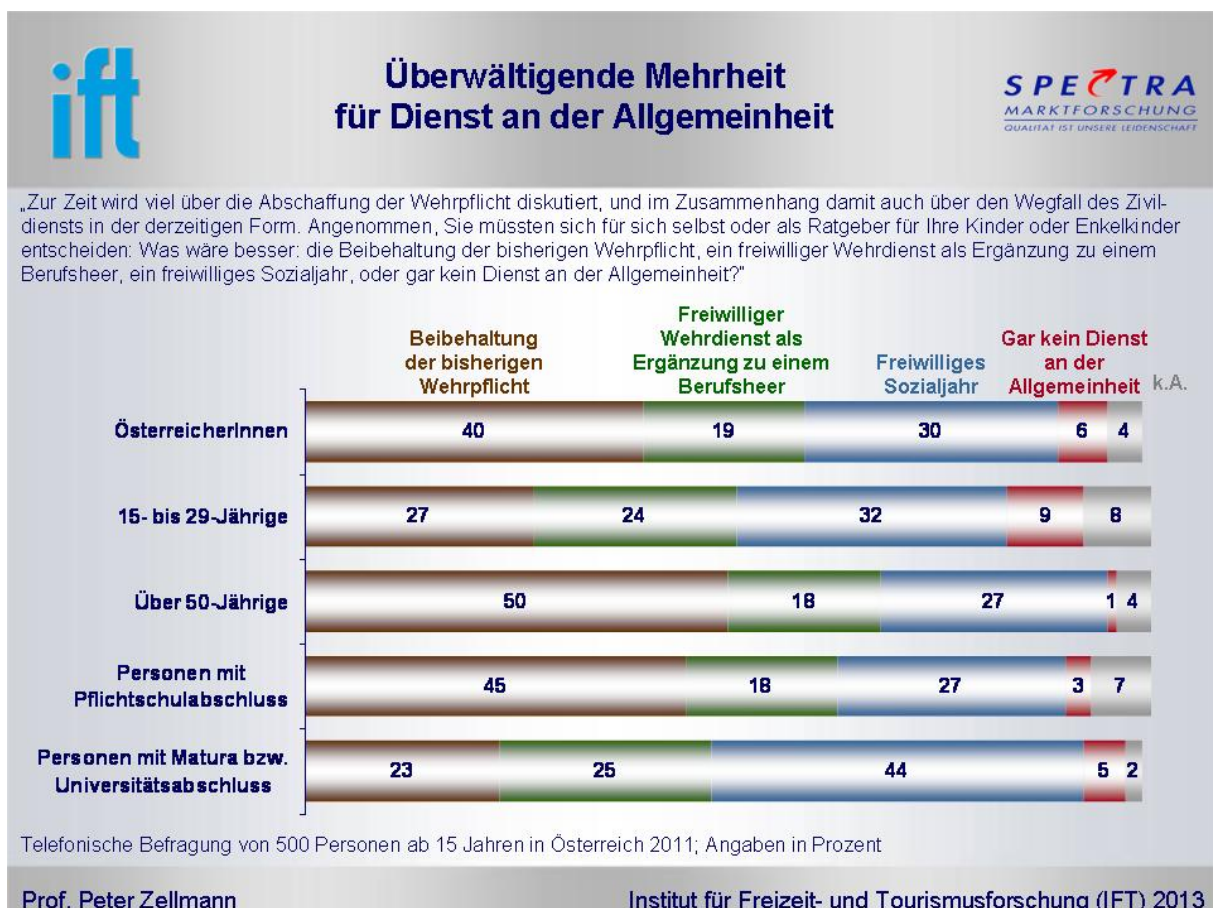
Folgendes Resümee kann aus dieser Vorgangsweise gezogen werden: „Das Ergebnis der Volksbefragung ist bei weitem nicht so klar wie es die oftmals publizierte positive Grundstimmung der Österreicher zur allgemeinen Wehrpflicht vermuten lässt. Das SPECTRA Experiment zeigt, dass sich bereits durch eine relativ nüchterne Darstellung der Fakten eine Verschiebung zugunsten des Berufsheeres ergibt“ (Spectra aktuell 14/2012: „Für oder gegen die Wehrpflicht - letztendlich auch eine Frage der Information“).

#### 4. Was die Menschen unabhängig von der aktuellen Fragestellung wollen:

**Überwältigende Mehrheit für Dienst an der Allgemeinheit  
Aber nur 40 % (gegen 50 %) für Beibehaltung der Wehrpflicht**

Frägt man die ÖsterreicherInnen nun, wofür sie sich für sich in Bezug auf die Wehrpflicht bzw. ein freiwilliges Sozialjahr selbst entscheiden würden bzw. was sie ihren Kindern oder Enkelkindern zu tun empfehlen würden, dann ergibt sich folgendes Bild:

- **40 %** der ÖsterreicherInnen würden sich für die **Beibehaltung der bisherigen Wehrpflicht** entscheiden,
- **19 %** für einen **freiwilligen Wehrdienst** als Ergänzung zu einem Berufswehr,
- **30 %** für ein **freiwilliges Sozialjahr**, und
- **6 %** für **gar keinen Dienst an der Allgemeinheit**.



## 5. Resümee

Die Einstellung der ÖsterreicherInnen zur Abschaffung bzw. Beibehaltung der Wehrpflicht ist stark von der Informationslage abhängig. Die parteipolitische Vereinnahmung hat der nüchternen Sachfrage eher geschadet. Derzeit ist die Stimmung jedenfalls noch in Richtung Beibehaltung der Wehrpflicht. Genauere Informationen über das Berufsheer-Modell verschieben jedoch die Einstellung der ÖsterreicherInnen wieder in diese Richtung. Interessant ist auch, dass die überwiegende Mehrheit der ÖsterreicherInnen (94 %) prinzipiell die Notwendigkeit eines Dienstes an der Allgemeinheit – in welcher Form auch immer – gut heißt.

## TECHNISCHE DATEN

### Aufgabenstellung

Die dieser Studie zugrunde liegenden Daten beruhen auf Erhebungen von SPECTRA Marktforschung – Linz. Auf Basis des Befragungsmodells des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) wurde die Einstellung der ÖsterreicherInnen zum Thema Bundesheer-Reform erhoben.

### Stichprobe/Methodik

Telefonische Befragung durch das SPECTRA CATI-Studio. Die Erhebung richtete sich in insgesamt 3 CATI-Bus Wellen an n=1.500 Personen, repräsentativ für die österreichische Gesamtbevölkerung ab 15 Jahren. Die Zielpersonen wurden at random aus dem HEROLD-Telefonverzeichnis ausgewählt.

Ergibt eine Addition der Prozentwerte mehr als 100, so bedeutet dies, dass zu den einzelnen Erhebungspunkten mehr als eine Angabe möglich war.

Sind keine Mehrfachangaben möglich, kann sich eine Abweichung von +/- 1% auf 100% durch Rundungsmaßnahmen ergeben.

### Timing

Die Feldarbeit fand vom 19.11. bis 23.11.2012 bzw. von 5.12. bis 14.12.2012 statt.

### Grundgesamtheit der Erhebung

Österreich: 7,11 Mio. Personen ab 15 Jahren.